



Antwort des Staatsrats auf einen parlamentarischen Vorstoss

Anfrage 2025-GC-184

Kürzungen im Sport, während die Schweiz die Frauen-EM 2025 feiert – Wie reagiert der Staatsrat?

Urheber:	Bonny David
Anzahl Mitunterzeichner/innen:	0
Einreichung:	08.07.2025
Begründung:	---
Überweisung an den Staatsrat:	08.07.2025
Antwort des Staatsrats:	29.09.2026

I. Anfrage

Die Schweiz ist Gastgeberin der UEFA Euro 2025 der Frauen, eines sportlichen Grossereignisses, das in der Bevölkerung auf grosse Begeisterung stösst, denn die Stadien melden, dass die Spiele der Nationalmannschaft bereits ausverkauft sind.

Paradoxerweise kündigt der Bund ausgerechnet in der aktuellen Sportbegeisterung Sparmassnahmen an, die direkt die Sportförderung betreffen, insbesondere das Programm Jugend+Sport (J+S) und die Nutzung von Sportanlagen. Diese Budgetkürzungen sind unverständlich in Anbetracht der wichtigen Rolle, die der Sport in der Gesellschaft spielt, namentlich in der Jugendarbeit, der Gesundheitsförderung und für den gesellschaftlichen Zusammenhalt. Die zumeist ehrenamtlich geführten Orts- und Regionalvereine werden direkt betroffen sein. Im Kanton Freiburg gefährdet die Streichung von Subventionen die Durchführung von Sportlagern, regelmässigen Trainings und in manchen Fällen sogar das Überleben von Vereinen.

Während beträchtliche Beträge zur Unterstützung der Hockeyweltmeisterschaften aufgebracht werden konnten, stellt sich die Frage, welche Mittel der Staatsrat einzusetzen bereit ist, um in unserem Kanton grundlegende Sportstrukturen zu erhalten.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Staatsrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Hat der Staatsrat wegen der Kürzungen im Sport beim Bund interveniert? Wenn ja, wie, und welche Antworten hat er erhalten? Wenn nein, warum nicht?
2. Ist sich der Staatsrat bewusst, welche konkreten Auswirkungen diese Entscheidungen auf die Freiburger Sportvereine und auf das Angebot für Kinder und Jugendliche haben?
3. Plant der Staatsrat auf kantonaler Ebene Ausgleichsmassnahmen oder eine vorübergehende Unterstützung, um die negativen Auswirkungen dieser Kürzungen auf die lokalen Sportstrukturen zu begrenzen?

II. Antwort des Staatsrats

1. *Hat der Staatsrat wegen der Kürzungen im Sport beim Bund interveniert? Wenn ja, wie, und welche Antworten hat er erhalten? Wenn nein, warum nicht?*

Der Staatsrat hat bezüglich der angekündigten Mittelkürzung beim Programm Jugend+Sport (J+S) beim Bundesrat interveniert.

In einem gemeinsamen Brief vom 4. Juli 2025 an Bundesrat Martin Pfister äusserten die kantonalen Sportdirektorinnen und Sportdirektoren der Romandie, darunter Staatsrat Romain Collaud, ihre «tiefe Besorgnis» über die im Bundesvoranschlag 2026 geplante Sparmassnahme. Diese sieht eine Kürzung der J+S-Finanzierung um 2,2 Millionen Franken vor, was in Anbetracht der wachsenden Aktivitäten ab 2026 einer Reduktion der J+S-Subventionen um 20 % entsprechen würde.

Das obgenannte Schreiben entspricht der gemeinsamen Position der Westschweizer Kantone Freiburg, Genf, Jura, Neuenburg, Wallis und Waadt. Die sechs Kantone fordern den Bund darin auf, die Sparmassnahmen im Rahmen der parlamentarischen Debatten zum Voranschlag 2026 zu überdenken und die veranschlagten Mittel für die Subventionierung der J+S-Aktivitäten stattdessen zu erhöhen, um dem wachsenden Sportangebot für Kinder und Jugendliche Rechnung zu tragen.

Diese Position wurde auch in einer gemeinsamen Medienmitteilung vom 8. Juli 2025 vertreten. Die Westschweizer Kantone bekräftigen darin ihre Ablehnung der angekündigten Kürzung um 2,2 Millionen Franken und weisen darauf hin, dass im Jahr 2024 mehr als 680 000 Kinder und Jugendliche an J+S-Aktivitäten teilgenommen haben, was einem Anstieg um 6 % innerhalb eines Jahres entspricht.

Am 12. September 2025 kündigte der Bundesrat schliesslich an, den J+S-Kredit für 2026 zusätzlich zu den 20 Millionen für 2025 um 28 Millionen Franken aufzustocken. So sollte eine Kürzung der Subventionen trotz der gestiegenen Teilnehmerzahl vermieden werden. Anschliessend bestätigte das Parlament diese Stossrichtung im Rahmen des Voranschlags 2026: Ein Nachtrag des Bundesrats enthielt die zusätzlichen 28 Millionen, mit denen das Wachstum des Programms ausgeglichen und die Beitragssätze aufrechterhalten werden sollen.

Es ist also dem Eingreifen der Kantone und namentlich des Kantons Freiburg zu verdanken, dass der angekündigte herbe Verlust für die Freiburger Sportvereine abgewendet werden konnte.

2. *Ist sich der Staatsrat bewusst, welche konkreten Auswirkungen diese Entscheidungen auf die Freiburger Sportvereine und auf das Angebot für Kinder und Jugendliche haben?*

Angesichts der im September 2025 getroffenen Entscheidungen ist diese Frage nicht mehr relevant.

Der Staatsrat ist sich der möglichen Folgen dieser Kürzung voll und ganz bewusst. Die Kürzung wurde zu einem Zeitpunkt angekündigt, da die Nachfrage nach J+S-Aktivitäten stark zunimmt. Die Kantone der Romandie weisen insbesondere darauf hin, dass eine Kürzung der Subventionen um 20 % die Sportvereine schwächen, das ehrenamtliche Engagement beeinträchtigen und den Zugang zum Sport, insbesondere für Kinder und Jugendliche aus sozial benachteiligten Verhältnissen, einschränken könnte.

Für den Kanton Freiburg sind diese Argumente umso bedeutender, als der Vereinssport weitgehend auf dem Engagement lokaler Strukturen und freiwilliger Helfender basiert. Deshalb teilt der Staatsrat die Einschätzung, dass J+S ein wichtiges Instrument zur Förderung der Gesundheit, des sozialen Zusammenhalts, der Integration und der Vermittlung gesellschaftlicher Werte darstellt. In

dem gemeinsamen Schreiben der Westschweizer Kantone wird die Rolle von J+S als eine der wichtigsten Säulen der Schweizer Sportförderung ausdrücklich hervorgehoben.

3. Plant der Staatsrat auf kantonaler Ebene Ausgleichsmassnahmen oder eine vorübergehende Unterstützung, um die negativen Auswirkungen dieser Kürzungen auf die lokalen Sportstrukturen zu begrenzen?

Angeichts der im September 2025 getroffenen Entscheidungen ist diese Frage nicht mehr relevant.

Die beiden wichtigsten kantonalen Sportförderinstrumente, die LoRo-Sport-Kommission und der kantonale Sportfonds, sind bereits stark, wenn nicht sogar ganz ausgelastet. LoRo-Sport gibt etwa ein Drittel der eingenommenen Gelder direkt an die Freiburger Sportvereine weiter, wobei Kurse, Trainingslager und aufgeteilte Trainings nicht eingerechnet sind. Eine Aufstockung der Fördermittel für Vereine könnte daher nur auf Kosten anderer Fördermassnahmen erfolgen, insbesondere jener, die für Sportanlagen, Ausrüstung, Ausbildungszentren, Nachwuchs- und Spitzensportlerinnen und -sportler sowie Sportveranstaltungen bestimmt sind.

Der kantonale Sportfonds, der derzeit rund 2 Millionen Franken verwaltet, finanziert ebenfalls bereits verschiedene gemeinnützige Aktivitäten und Projekte, namentlich in den Bereichen Sport und Gesundheit, Bewegung im Alltag, Ethik und freiwilliger Schulsport, oder auch das SKA-Förderprogramm. Ausserdem unterstützt er einzelne Sportveranstaltungen. Diese Ressourcen sind Gegenstand eines Plans zur Verteilung der Ressourcen zwischen den verschiedenen unterstützten Gebieten, was kaum Spielraum lässt.

Würden diese Instrumente zum Ausgleich der Kürzungen auf Bundesebene eingesetzt werden, so würde dies im Wesentlichen darauf hinauslaufen, die Finanzierung von einem Bereich in einen anderen zu verlagern, ohne das Problem nachhaltig zu lösen.

Der Staatsrat bleibt jedoch aufmerksam auf die Entwicklung der Situation und deren mögliche Folgen für die Freiburger Sportlandschaft. Er wird weiterhin nach den verfügbaren Mitteln einen vielfältigen, zugänglichen und dynamischen Sport in unserem Kanton unterstützen, in Zusammenarbeit mit Verbänden, Vereinen und den verschiedenen Partnern im Sportbereich.